**Zeitschrift:** Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

**Band:** 18 (1920)

Heft: 11

Rubrik: Mitteilungen

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

# **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schon früher gestellt und hat dann durch Er= perimente gefunden, daß auch Eierstöcke, die nicht mehr Eier absondern, wie dies bei den, einem andern Tiere eingepflanzten Gierstöcken der Fall ist, solchen Ginfluß ausüben; man bevbachtetet, wenn man ipäter solche Eierstöcke untersuchte, daß die Graafschen Follikel zu Grunde gegangen waren, ihre lleberreste aber einen Hausen von Zellen darstellten, der wohl eine solche Drüfe mit innerer Sekretion dar= ftellen konnte. Bei den Soden hat man beobachtet, daß zwischen den samenbereitenden Ranälchen sich sogen. Zwischenzellen wahrnehmen ließen, mit denen man früher nicht viel anzufangen wußte, die aber neuerdings ebenfalls als die männliche "Pubertätsdrüse", wie man als die männliche "Pubertätsdrüse", wie man fie nennt, angesprochen werden. Bei solchen überpflanzten Hoden, bei denen die Samenbereitung aufhört, vermehren sich die Zwischen-zellen in hohem Grade.

Von diesen Befunden war nur noch ein Schritt zur Annahme, daß es tätsächlich die Pubertäts= druse ist, welche den "richtungsgebenden" Ein-fluß auf den Körper im Sinne der äußeren

Geschlechtsmerkmale ausübt.

Steinach tam nun auf ben Gebanten, ju versuchen, ob nicht durch isolierte Zerstörung der Geschlechtsprodukte absondernden Teile der oer Gelgliechtsprodutte absondernden Teile der Geschliechtsdrüsen, die Pubertätsdrüse zur Versgrößerung und zur verstärften Tätigkeit gebracht werden könnte. Er experimentierte mit Natten. Durch Unterbindung und Durchschneidung des Samenausführganges gelingt es, die Hoden zum Ausschen ihrer Tätigkeit als Samenspender zu bringen.

wenn er nun bei gealterten Natten, die struppige Haare, kahle Stellen, abgestumpstes Verhalten und Mangel jeder Geschlechtstätigkeit zeigten, diesen Eingriff vornahm, so beobachtete er, daß nach einiger Zeit diese Natten sich "verzüngten". Ihr Fell wurde wieder glatt, sie bedeckten die kahlen Stellen wieder mit Haaren. und wenn fie mit Weibchen zusammengebracht wurden so zeigten sie wieder Interesse und besprangen diese. Natürlich konnten sie keine Jungen mehr zeugen, da ja diese Tätigkeit völlig zerstört war. Über dasür standen sie unter dem Einsluß einer erhösten Tätigkeit der durch den Kingisch vorgeschen Wiederteilsberiche Eingriff vergrößerten Pubertätsdrüse. Bei Weibchen war natürlich diese Verände=

rung der Keimdrüsen weniger leicht zu erreichen; boch glaubt Steinach durch Bestrahlung mit Köntgenstrahlen in solchen Dosen, die nur die entwicklungsfähigen Follikel zerstören und die früher zu Grunde gegangenen die Pubertäts-drüfe nicht angreifen sollen, zu ähnlichen Resul-

taten gelangen zu können. Nun blieb nur noch übrig, diese Experimente auf den Menschen zu übertragen und auch dies hat Steinach getan. Bei teils alten, teils frühzeitig gealterten jungeren Leuten hat er den Gingriff der Samenleiterunterbindung vornehmen lassen und diese Menschen scheinen, wie die Katten, "verjüngt" worden zu sein. Das Außfehen wurde jugenblicher, die Falten im Gesicht verminderten sich, die vorher erloschene Ge-schlechtslust kehrte nach ihren Angaben wieder, kurz, es schien wirklich eine Verjüngung ein-

getreten zu fein.

Aber diese Versuche sind noch vor nicht langer Zeit gemacht worden. Man muß, bevor man sich ein Bild über den wirklichen Wert des sich ein Bild über den wirklichen Wert des Eingriffes machen kann, erst abwarten, wie die Sache weiter verläuft; wie lange diese Verziüngung anhält, und ob nicht mit der Zeit Nachteile sich gestend machen, die die Vorteise auswiegen oder gar übertreffen. Es ist ein großer Fehler, daß immer solche Sachen zu krüh in die sersfationslüsternen Tageszeitungen gebracht werden und so die ernste Tätigseit des Farishers in seinem killen Lahnrafarium in die Forschers in seinem stillen Laboratorium in die grelle Beleuchtung des Tages gezert wird, was nur nachteilig für den weiteren Verfolg der Forschung sein kann.

### Bücherbesprechung.

Rrügers Maffagebüchlein. Gin Leit= faden zur Erlernung der Massage für Masseur-lehrlinge, Heilgehülfen, Krantenpsleger und Laien. Im Selbstverlag des Verfassers (siehe Laien. Im Selbstverlag des Verfassers (siehe auch Anzeigeteit). Das Büchlein bezweckt, die Kenntnisse der

Massage und ihre Ausführung den Leuten, die massieren wollen, zu vermitteln. Der Versasser hat in jahrelanger Tätigkeit reiche Erfahrung gesammelt und warnt vor fritikloser Maffage. gejammet und warnt vor rrititoser Wassage. Er wünscht, daß stets der Arzt die Massage verschreibe und die Anwendung präzisser. Es ist den Hebenmen sehr zu empsehlen, sich auch auf diesem Gebiete einige Kenntnis zu erwerben und dazu ist in dem Büchlein Gesegenheit ges hoten.

# Aus der Praxis.

Endlich am 23. Mai wurde ich zu der Erft= gebärenden gerufen, die ich schon anfangs Mai erwartete; zwar nach meiner Untersuchung im April dachte ich, daß es dis zum 15. Mai gehen würde. Am 23. Mai brach die Blase, während die Frau noch im Bett war. Um Nachmittag rief man mich, doch waren noch teine Wehen vorhanden, nach einer Weile ging ich wieder heim, nachdem ich der Frau gesagt, sie möchte rufen sobald fie Wehen hatte. Selben Abend um 12 Uhr wurde ich gerufen, die Wehen waren nur ganz schwach, gegen Morgen blieben sie aus, ich ging wieder heim. Am 25., morgens 5 Uhr, rief man mich wieder, die Wehen waren schon ziemlich start und rasch aufeinanderfol= gend. Der Befund war: Muttermund 5 Fr.= Stück groß, Kopf im Beckeneingang noch ein wenig beweglich. Alles war normal. Selben Tag waren die Wehen gut, nur die Pausen waren ein bischen lang, die Frau war sehr wohl. Am 26., morgens 3 Uhr, traten die Bregwehen ein, doch bald fing fie an über Schmerzen zu flagen beim Abnehmen berfelben, dies trat immer häufiger ein, wußte nicht was das fein sollte, ließ also den Arzt rufen; die Schmerzen tamen immer häufiger und heftiger, mir wurde ganz bange. Der Arzt kam, unter-juchte und fand alles in Ordnung, nur die Schmerzen waren ihm auch ein Kätsel. Er befahl mir, geduldig abzuwarten; doch die Schmer= zen wurden immer noch größer, die Wehen setzten aus, die Schmerzen wurden so mächtig, daß ich um 7 Uhr wieder den Arzt rufen ließ, mit der nochmaligen Bitte, doch eine Sprize Morphium zu geben, da er dies das erste Mal verweigerte. Doch inzwischen hatte er sich mit einem zweiten Arzte beraten, war also fosort bereit zu kommen und eine Morphium-Injektion zu machen. Die Schmerzen ließen ein wenig nach. Run kam auch ber zweite Arzt und tonftatierte ben gleichen Befund wie ber erste und ich. Er hieß mich Geduld haben und ruhig abwarten. Am Nachmittag tam der erste Arzt noch zweimal nachzusehen, fand immer alles in Ordnung. Noch während er anwesend war, wurde etwas sichtbar wie eine kleine Blase. Er fagte, wir wollten fie nicht berühren. Die Preswehen waren fehr gut, gegen Mitternacht fiel die Frau in eine Ohnmacht, bald noch in eine zweite, sie erholte sich zwar ziemlich rasch wieder; ich telephonierte gleich wieder dem Arzt, inzwischen hatte sie sich vollständig erholt, verarbeitete die Wehen wieder sehr gut. Er fand aber wieder alles in Ordnung. Gegen Moraber wieder alles in Ordnung. Gegen Morgen sagte ich dem Mann, daß ich noch einen andern Arzt wünsche, sosort wurde einer gerusen, er war auch rasch zur Stelle, untersluchte, konstatierte den gleichen Besund wie die andern. Hatte ihm auch gefagt, daß die Frau alles erbreche. Auch dieser hieß mich Geduld haben und ruhig warten. War ein wenig beunruhigt, da alle den Zustand als normal beurreisten. Nachmittags um 2 Uhr kam nun

die vermeinte Blase zur Geburt, aber was war es? Es war zirka 15 cm lang, schrumpfte aber es? Es war zirta 15 cm tang, jacumpte aver josort zusammen und hatte das Aussehen einer kleinen Geschwusset. Legte das Ding auf die Seite, um es dem Arzt zu zeigen. Die Wehen fingen an auszubleiben, glaubte, die volle Blase sei Schuld daran. Die Gebärmutter stieg in sehr kurzer Zeit in die Höhe bis direkt unter die Brüste, fürchtete einen Gebärmutterriß. Telephomerte dem Arzt wieder, er möchte kom-Telephonierte dem Arzt wieder, er möchte kom-men zu kathetrisieren, sagte ihm auch den andern Sachverhalt und er versprach sofort zu kommen. Mir war schrecklich zu Mute. Da nun der letztere nicht kam auf die Zeit, da ich glaubte, daß er hatte kommen können, rief ich nochmals den ersten Arzt und bat ihn, zu kommen um zu kathetrifieren, was ihm aber auch nicht gelang. Nun kam gerade der Gerufene, mit großer Mühe brachte er die Blase zur Entleerung. Die Herren gingen ins Nebenzimmer mit der vermeinten Geschwulft und kainen nach längerer Beratung zurück. Auf meine Frage, was dies wohl ge-wesen, erklärten sie mir, es sei eine Muttermundelippe, die abgequetscht wurde. mundstippe, die adgediersche wurde. Kun wußte ich auch, woher diese entsehlichen Schmerzen gekommen waren. Der Arzt ermutigte mich, noch ein wenig Geduld zu haben. Der Kopf wurde noch sichtbar, während er da war, die Gebärmutter verblieb immer in dieser absurwaten Sähe. Doch die Wahen katter wie normalen Höhe. Doch die Wehen sesten wieder gut ein und die Frau verarbeitete sie wies ber mit einer Tapferkeit, mußte mich ganz ver= wundern. Glaubte wirklich selber wieber, daß es noch ohne Kunsthilse gehen könnte. Hatte nämlich den Arzt gefragt, ob man nicht die Bange anlegen könnte, er erklärte dies aber noch sitz unmöglich. Trots der kräftigen Wehen noch filt unmöglich, Ardy der traftigen Webent blieb der Kopf gleich sichter. Vormittags des vierten Tages jagte ich dem Arzt, daß es unmöglich so weiter gehen könne, er versprach zu kommen im Laufe des Nachmittags. Kurz nach Mittag dat ich ihn nochmals dringend zu kommen, denn die Frau klagte nun über heftige Schwerzen im Gehörmuttarzund. Schmerzen im Gebärmuttergrund, letterer mar schinerzen im Sederintretytint, tegetret war sehr hoch, gewöldt und ganz seft; zudem sagte ich ihm, daß dies gar nicht die Herztöne seien, sondern der Puls der Mutter, er wollte es aber nicht glauben. Sie blieben in der Höhe von 140—160. Es gab lange Pausen, die Wehen hatten überhaupt keine Wirkung mehr. Der Arzt tam, wie er ins Zimmer trat, fing bie Frau mit einer neuen Tapferkeit an zu Noch jest glaubte der Arzt, daß es schaffen. gehen würde, doch sagte ich ihm rundweg, daß dies nicht der Fall sein werde. Er wollte nochmals katheterisieren, es gelang ihm aber nicht. Er glaubte auch bestimmt, noch die Bergtone zu hören. Nach einer Stunde der Beobachtung erklärte er, nun doch eingreifen zu muffen, aber ohne Narkofe. Das Erbrechen gefiel ihm nicht. Er machte die Bange, es brauchte eine große Kraftanstrengung, um den Kopf zur Geburt zu bringen, auch die Schultern waren sehr hartnäckig zu entwickeln. Es war ein Riefenkind, etwa zwei Tage abgestorben und schon ziem-lich zersett. Auch die Nachgeburt war in Ver-wesung. Muste sosort eine heiße Spülung machen, um die Blutung zu stillen, was auch bald der Fall war. Nachdem die Frau genäht war, hatte sie einen Moment Ruhe, das Erbrechen seste wieder ein und bald solgte auch eine lange Ohnmacht. Wir suchten sie durch bie bekannten Mittel wieder zum Bewußtjein zu bringen. Der Arzt wurde wieder gerusen, welcher verschiedene Ginfprigungen machte. Sie wurde wieder ruhiger. Ich wurde nun endlich abgelöft. Die Nacht verlief verhältnismäßig gut; am Morgen befahl mir ber Arzt, ein Salzklistier tropsenweise zu geben. Die Frau hatte nun gute Winde, doch kaum hatte ich begonnen mit dem Klistier, kam wieder eine Ohnmacht über fie, diesmal mahrte diefe wohl eine Stunde.

Mache gleich zwei Einspritzungen Aether-Kampser, vom Arzt verordnet, Puls war nicht mehr zu zählen. Wir machten alles gleich, wie

bei der ersten Ohnmacht, nur rieben wir dies= mal die Beine mit Bürstchen, was fie endlich wieder verspürte und zum vollen Bewußtsein erwachte. Die Schmerzen, die sie schon vor der Ohnmacht hatte, wurden immer noch hesti-ger, wir riesen nochmals den Arzt. Dieser hatte wirklich nun Hoffnung, da sich inzwischen yarte wurtich nun Hoffnung, da sich inzwischen ber Darm entleert hatte, er glaubte nämlich, der Darm sei gequetscht. Doch der Leib war innerhalb zwei Stunden größer geworden als bor der Geburt, so daß ich nicht mehr die geringste Hoffnung hatte. Noch während der Arzt da war, rang die Frau mühsam nach Alem, bis das Erbrechen wieder eintrat und die Seldin von ihren entsetlichen Leiden auskla-Die Selbin von ihren entsetlichen Leiden erlöfte.

Glaube, daß die Wunde am Muttermunde infolge des langsam vorwärts getriebenen Kin-bes in Brand übergetreten ist, da doch eine des in Brand übergetreten ist, da doch eine große Reibung stattsand und so eine solch schreck-liche Zersezung des Blutes verursacht hat. Des-halb diese wahnsinnigen Schmerzen. Die Fran wurde nie vaginal untersucht. Temperatur, als sie am höchsten war, 38°, Kuls am Tage der Geburt 140-160.

Welche Kollegin ahnt wohl nicht die Stunden der Berzweistung, die ich erlebt habe mit dieser hoffnungsvollen, entsehlich leidenden und hinscheidenden Mutter.

Eines ist aber ein Elück, daß man die Ge-wißheit im Herzen hat, in jeder Beziehung seine Pflicht und Schuldigkeit getan zu haben. Bunfche zu Gott, daß keine meiner Kolleginnen folche Momente zu erleben habe, obschon man die größten Ersahrungen sammelt in diesen schwierigen Fällen. Hoffe, daß manche junge unersahrene Hebamme aus diesem Bericht Nuben ziehen werde, wie ich das des öftern getan und immer gespannt die Hedanmen-Zeitung erwarte. Meinen lieben Kolleginnen von 17/18 ein freundliches Grüßchen.

H.

Am 25. Oktober 1918, nachmittags 21/2 Uhr, wurde ich zu einer starken, sesten Frau gerusen. Sie war am Ende der Schwangerschaft, fühlte fich nicht wohl und wollte nun gerne wissen, ob die Lage des Kindes recht fei. Ich konnte Zwillinge feststellen, beibe in Schäbellage, das Becken leer. Das wollte die Fran kamm glauben und vertröstete sich damit, die starte Aus-behnung komme von Hydraminios her wie andere behnung komme von Sydraminios her wie andere Male. Da keine Wehen, entjernte ich mich für kurze Zeit, und als ich mich nach einer Stunde wieder dem Haufe näherte, kam mir ein ftarker Brandgeruch entgegen. Die lange, schmale Treppe hinauf gestiegen, erkundigte ich mich zuerst nach dem Besinden der Frau, die nach Aussagen drei Wehen gehabt habe. Auf den Brandgeruch aufmerkam gemacht, öffnete sie das Kaminstürli, machte es aber mit großen Schrecken wieder zu, denn darin loderte und brannte ein großes Feuer. "Mein Gott, es brennt, ich bekomme starke Wehen," tönt es zugleich aus ihrem Munde. Währenddem ich die Frau auf das Ruhebett sührte, stürtmten schon Frauen und Männer herzu und wollten wissen, was wir machen, und ein altes Väterchen meinte, die Hebamme "füri wie verrückt".

die Hebaren ich vie verrückt". Die Gebärende saß wie angenagelt auf ihrem Plat, indem ich die paar Scheiter aus dem Dien riß, um den Kaminbrand nicht noch zu schüren. Plötzlich machte ein fremder Mann diren. Hogend muchte em teende Seann die Türe auf und ruft: "Heraus mit allen Lebenden!" Im gleichen Moment ruft die Frau, das Rind komme, fie will aber nicht vom Fleck. Der Rauch brangte fich immer mehr in bie Stube. Die Manner wehrten bem Feuer und wir trugen die Frau ins Bett, wo sich die Blase stellte, um gleich einem Knaben Plat zu machen. Gine Stunde später tam bas zweite Kind, ein 3 kg 200 g ichweres Madchen, und 1/4 p. p. eine gemeinsame Plazenta spontan. So glücklich wie die Geburt verlief auch der Kaminbrand, obschon letterer nicht zum glück-lichen Ausgang der Menschwerdung die Ursache Schweiz. Hebammenverein.

### Zentralvorstand.

Am 13, und 14. November wird in St. Gallen die Generalversammlung des Bundes Schweiz. Frauenbereine abgehalten werden. Die Sektion St. Gallen hat es übernommen, den Schweiz. Hebammenberein zu vertreten. Die Präfibentin des Bundes, Frau Chaponnière in Genf, wurde an der internationalen Konferenz, welche diesen Sommer in Christiania stattsand, zur Prasi-bentin des internationalen Frauenbundes gewählt. Wir haben der allzeit rührigen Borstämpferin unsere Glückwünsche übermittelt.

Darüber, daß in den Kantonen Schwyz und Wallis — und vielleicht auch noch an andern Orten - für die Hebammen immer noch men= schenunwürdige Verhältniffe bestehen, haben uns in letter Zeit Nachrichten aus den betreffenden Rantonen einen deprimierenden Ginblick gegeben.

Wir haben schon früher Versuche gemacht, die Hebammen des Kantons Schwyz zu organifieren, leider sind unsere Bemühungen vergeblich gewesen. Die Sanitätsdirektion des Kantons Wallis haben wir Ende letten Monats ersucht, uns sämtliches Adressenmaterial der dortigen Hebammen zu senden; bis zur Stunde haben wir noch keine diesbezügliche Antwort erhalten.

Wir haben leider schon so oft die Erfahrung wir haben leider jchon so oft die Ersahrung machen müssen, daß es den Hebammen selber nicht ernstlich darum zu tun ist, bessere hältnisse schaffen zu helsen. Möge die Not der Zeit das Mittel dazu sein, um endlich auch diesen Kurzssichtigen die Augen zu öffnen. Wir sind gerne bereit zu helsen, wo immer es in unserer Macht steht.

Frau Riotti=Réraz in St. Immer und Frau Werder=Schicker in Cham feiern ihr 40-jähriges Berufsjubiläum; wir entbieten ben verehrten Jubilarinnen unsere besten Wünsche.

Mit follegialen Grüßen!

Für ben Bentralborftanb: Die Brafibentin: Die Sekretarin: Anna Baumgartner. Marie Benger. Rirchenfeldftraße 50, Bern.

### Krankenkasse.

Erfrantte Mitglieder:

Frau Beck, Luzern.
Frau Reichlin, Wollerau (Schwhz).
Frau Kümin, Schindellegi (Schwhz).
Frau Fridli, Zofingen (Aargau).
Frau Müller-Problit, Wallbach (Aargau).
Frau Müller-Wife, Lengnau (Aargau).
Frau Müller-Wife, Kidwalden).
Fri. Jenny, Bern.
Frau Vige, Words (Kidwalden). Frau Beck, Luzern. Frau Bigler-Mosimann, Worb (Bern). Frau Hücher, Schönbülf (Bern). Frau Schlapbach-Beutler, Bern. Frau Hugi-Boß, Gerlafingen, z. Zt. Basel. Frau Schreiber-Waldner, Basel. Frau Schärer, Bottmingen (Basel), Frau Bernet, Gomiswald (St. Gallen). Frau Schneebeli, Schaffhausen. frau Bögtli, Hochwald (Solothurn). Mme. Kossier, Kenens-gare (Baub). Mme. Käuchte, Orbe (Baub). Mile. Märth, Chêne-Bourg, z. Z. Lehsin. Frau Meier-Boßhard, Altstetten (Zürich). Frau Bachmann, Schwarzenberg (Luzern). Frau Schindler, Niederscherli (Bern). Frl. Bühler, Versam (Granbunden). Frau Gmünder, Guntershausen b. Aadorf (Zch). Mme. Rochat-Reuenschwander, Coffonay (Baub). Frau Haas, Bafel. Frau Ullmann, Landquart (Graubünden). Frau Soltermann, Gumligen (Bern).

Gintritte:

Rir.=Mr.

13 Frau Emilie Stuffi, Niederurnen (Glarus), 6. Oftober 1920.

2 Frau Berta Mura = Amstad, Beckenried (Nidwalden), 16. Oktober 1920. 171 Mle. Emilie Bovah, Granges-Marnand (Baud), 16. Oktober 1920).

210 Frau Anna Streuli, Horgen (Bürich), 18. Oftober 1920.

14 Frau Regina Küng, Mühlehorn (Glarus), 19. Oktober 1820.

295 Frau Julie Gerber-Rischard, Aarwangen (Bern), 8. November 1920.

Seien Sie uns alle herzlich willkommen!

Angemelbete Böchnerinnen: Frau Steiner-Glättli, Lieftal (Bafel). Frau Leuenberger, Iffwil (Bern).

> Die Rrantentaffetommission in Bintertbur: Frau Wirth, Präfidentin. Frl. Emma Kirchhofer, Kaffiererin. Frau Roja Mang, Attuarin.

### Rranfenfaffenotig.

Die Präfidentin der Krankenkasse erlaubt fich, neue Anordnungen zu treffen betreffs Kranken-besuch. Sie wird in Zukunft die Kranken-besucherinnen selbst wählen und zwar nach dem Mitgliederverzeichnis. Diefelben werden gewählt auf jeden Bezirk des Kantons je eine Rollegin. Diejenigen, die es trifft, haben Folge zu leiften und werden von der Präsidentin in Renntnis gefett.

Die Besucherinnen haben die Pflicht, strenge Kontrolle auszuüben und jeweilen der Brafi-

bentin Mitteilung zu machen.

Fran Wirth, Prafibentin.

### Schweizerischer Hebammentag.

Freitag ben 4. und Samstag ben 5. Juni 1920, in Bern. (Fortsetung.)

b) Bereinsbericht ber Settion St. Gal-Nachdem erft vier Jahre verfloffen, feit jum letten Male ein Bereinsbericht bon unferer damaligen Bereinspräsidentin, Frau Behrli, in aussührlicher Weise vorgetragen wurde, bleibt mir heute nicht viel zu sagen übrig. Unsere Sektion erfreut sich immer so ziem-

lich desselben Bestandes. Todesfälle und sonstige Austritte werden durch Neueintritte so ziemlich regelmäßig ersett, so baß der Verein heute 51

Mitglieder zählt. Jährlich halten wir ungefähr sechs Situngen ab, wenn möglich mit ärztlichen Vorträgen. Ein Lichtblick in unserm Vereinsleben war lettes Jahr die Feier des 25-jährigen Bestehens unserer Settion. Im mit Blumen und reichlichem Grun geschmückten Saale bei reichlichem Mahle perlebten wir etsiche schöne Stunden, in denen alle alten Erinnerungen frisch ausseben, und wo wir aller berer gebachten, die unserm Bereine nahe gestanden im Laufe der Zeiten. Mit Wehmut gedachten wir der verschiedenen lieben Berftorbenen, die alle so treu zum Bereine hielten und unfere Berfammlungen fo fleißig besuchten. Mit Wehmut aber auch gedachten wir der vielen so fröhlichen Stunden, wie wir sie jeweilen nach jeder Hauptversammlung erlebten, wo wir uns mit Spiel und Tang und heitern Aufführungen so manches Mal ergögten, Stunden, die leider nicht mehr wiedertehren wollen, nicht, daß der Krieg und die teuren Zeiten allein an diesem Versagen schuld waren, ondern weil die damals hauptfächlich Mitwirkenden alt und müde geworden und die jungen Rolleginnen, wie es scheint, den Sinn für freien humor in komischen Darbietungen noch nicht gefunden haben.

Mit Dankbarkeit gedachten wir auch an unferm eftchen bes Schweizer. Hebammenvereins, ber köftlichen Fahrten an die jeweiligen Hauptversammlungen, wo wir im Kreise so vieser lieben, gemütlichen Kolleginnen wieder frisch auslebten und so manches Ungemach, das das Leben mit

fich bringt, vergeffen tonnten.

Ein Ungemach ist es ja wohl auch, daß der schon im Jahre 1916 beklagte Geburten-Rückgang sich nicht bessern will, wenigstens nicht für uns Hebammen. Die Entbindungsanstalt, ebenso wie Kliniken, die ohne Hebamme arbeiten, entziehen uns viele Geburten. Es ist ja wohl dagegen nichts zu machen und nichts zu sagen. Bei den hohen Kosten allerseits und nicht zum kleinsten Teil den jezigen hohen Ansprücken der Psslegerinnen kann man ost verstehen, daß die Frauen die billigen Anstalten aussuchen müssen. Die wohltsabenden Frauen dagegen hegen eben die Ansicht, daß sie in einer Privatstlinik unter steter Aussicht des Arztes und des geschulten Bersonals besser ausgehoben sein, als in ihrem eigenen Heime. Es ist eben der Zug der Zeit, gegen den ein Ausschehen kam etwas nügen wird. Bequemlichseit seitens des Ehemannes spielt da wohl auch viel mit.

Bu begrüßen ist bemnach nur, daß im Hohen Rate beschlossen worden, daß nicht mehr Hebenmmen ausgebildet werden, als nötig erachtet wird. Zede Schülerin muß den Ausweisstringen, daß sie Aussicht auf Beschäftigung in irgend einer Ortschaft hat. Damit wird der Ueberproduktion gesteuert und hossentlich auch der böse, unkollegiale Konkurrenzkampf sür die Zukunst vermieden. Unsere Tage ist vor zwei Jahren erhöht worden und ist nun auf 25 die 50 Fr. seszehen wollen, begreisen nun wohl, daß Aumenbehörden sür ihre Armengenössigen nicht mehr wie 25 Fr. bezahlen wollen, begreisen aber können wir nicht, daß etwelche Gemeinde-Krankensassischen glauben, und ebensalls mit dieser kleinen Summe bezahlt machen zu können und nuß verbeiten wollen, den Mehrbetrag von den betressenden Familien selbst zu erheben. Wir erachten dies als eine große Ungerechtigseit, einmal schon den Leuten gegenüber, die keiner Kasse angehden müssen und bemnach die volle Tage bezahlen müssen und bemnach die volle Tage bezahlen müssen und erst recht uns gegenüber, die man uns zwingen will, zu einem Preise zur beien, die unser Leistungen nicht entsprechen und dies, ohne uns zeistungen nicht entsprechen und diese, ohne uns zeistungen nicht entsprechen und diese, ohne uns zeistungen einverstanden sein.

Es wurde denn auch erst kürzlich von uns ein diesdezügliches Gesuch an die Tit. Sanitätskommission gemacht und wurde uns von dieser bereits die Zusicherung gegeben, daß diesem lebesstande abgehossen werden müsse; das Wie ist noch nicht ganz ausgeklärt und wird sedensfalls erst festgestellt, wenn die Schweizerische Debammenverordnung, die noch diesen Sommer

ausgearbeitet werden soll, sestgeset ist.
So gibt es also auch in unserer Sektion immer etwas zu leisten und zu schaffen und freut es den Vorstand, wenn seine Bemühungen von Ersolg gekrönt werden und den Kolleginnen damit zum Wohle gedient wird. Daß der Jahresbeitrag dasir auf 2 Fr. erhöht wurde, wird keiner zu viel sein. Dhne Mithisse unsere berehrlichen Passiversund dieser wirde ilbrigens auch dieser Beitrag nicht ausreichen, alle Auslagen des Vereins zu bestreiten.

Bedürftige Kolleginnen werden von uns unterftütt und Jubilarinnen zu deren jeweiliger großer Freude geseiert und mit silbernen Löffel-

chen beschenkt.

In der Sektion herrscht Eintracht und gutes Einvernehmen und hoffe und wünsche ich, daß es stets so bleiben möge.

Für ben Borftand: S. Süttenmofer.

c) Bericht ber Settion Schaffhaufen,

erstattet von Frau Hangartner.

Die Sektion Schaffhausen ist im November 1894 gegründet worden, sieht also jest auf eine 25-jährige Tätigkeit zurück. Mit frischem Mut und Eiser wurde begonnen und das Mögslichste getan, um auch die sernerwohnenden Hebammen des Kantons zum Beitritt in den Versein einzuladen, leider nicht immer mit Ersolg.

Manche sehen den Nuten einer Vereinigung noch mit einer dunksen Brille an.

Buerst kam man zweimal im Jahre zusammen, später nur noch einmal, da es immer schwieriger wurde, einen Arzt zu gewinnen für einen belehrenden Vortrag. Es ist eben auch bemühend für die Aerzte, nur 20—30 Zuhörerinnen zu haben für ihre Mühe und Arbeit und Daranzabe ihrer Zeit. Bon den Migliedern, die geholsen hatten, die Sektion zu gründen, sind manche gestorben, viele sind alt geworden und andere haben das Interesse bersoren.

Die meisten Zusammenklunste sinden in Schassehausen statt; hie und da reist man auch in andere Gemeinden, wo ein Arzt sich sindet zu einem Vortrag. Dies wird jedoch immer schwieziger insolge der mangelhasten Angsverbindungen. Man möchte es so gerne allen recht machen und kann es doch nicht; deshalb hossen wir, daß die junge Generation das erreicht, was der alten nicht möglich war.

Präsibentin: Wir haben nun wiederum einige Berichte gehört und daraus entnehmen können, daß immer noch die gleichen Klagen betreffend schlechte Honorierung vorgebracht werden. Da möchte ich doch einmal ein freundlicheres Bild zeigen. Frl. Hauteter wird Ihnen eine erfreulichere Mitteilung machen können.

Frl. Haueter gibt Kenntnis von dem neuesten Beschluß der bernischen Kegierung detressend die Aenderung der Verordnung über die Verrichtungen der Hebammen. Derselbe lautet: "1. Die in der Verordnung vom 29. April 1899 als Gebühren sür Verrichtungen der Hebammen vorgesehnen Ansätze werden um 100 % erhöht. 2. Dieser Veschluß tritt sofort in Kraft." Der alte Tarif lautete 20—50 Franken; jeht sind die Zahlen 40—100 Franken.

Frl. Süttenmofer: Es ift mir Mitteilung gemacht worden, daß am 15. Juni in Luzern eine Versammlung aller Hebammenlehrer statt= finde. Es sei eine einheitliche Ausbilbung vorgesehen und das ließe den Schluß zu, daß auch der Tarif einheitlich werde. Es soll eine Ausbilbungszeit von zwei Jahren in Aussicht genommen werden, und wenn überall die gleiche Ausbildung ist, so sollte auch die Taxe die gleiche sein. Wir konnten uns im allgemeinen nicht beklagen; allein das wollen wir nicht annehmen, daß wir uns von den Krankenkaffen um 25 Fr. abspeisen lassen. Die Krankenkassen haben uns nicht gefragt, ob wir mit dieser Taxe einber-standen sind, sondern sie haben ohne weiteres beschlossen. Das können wir nicht zugeben, wir bürfen mehr verlangen. Es hat aber eine Rol= legin vom Lande ein Schreiben erhalten, laut welchem es verboten sei, mehr zu verlangen. Die Herren haben eine Antwort bekommen, daß sie mehr verdienen müsse und daß sie keine Handlanger= und Nachtdienste tun.

Frau Banbli: In Graubünden sind die Berhältnisse noch sehr ungünstig. So sind wir um eine erhöhte Armentage eingekommen und die städissische Behörde hat entsprochen; aber die andern haben erklärt, man müsse zuerst den Beschluß des Großen Kates abwarten. Wir haben 35 Fr. verlangt und für weitere Entsternungen 25—50 Fr. und dazu Kilometerzuschläge, weil die Gemeinden so furchtbar zersstreut sind. Die letzt Woche hat nun der Große Kat 25 Fr. angenommen und die Kilometerzuschläge müssen wir streichen. Wir dürsen keine höhere Tage ausstellen. Können wir nun etwas dagegen tun? Es sind immer noch genug solche, welche nur 10 oder 12 Fr. verlangen können.

Frl. Wenger: Wir sind selber vorgegangen, da die Regierung nicht entsprechen wollte. Wir haben beschlossen, unsern Taris nach Gutdünken auf 50—100 Fr. seltzusehen und wir haben ben Taris gegen alles Geseh und Verordnung publiziert. Feht sind sie uns entgegengekommen, wie Sie bereits gehört haben. Zuerst wurde uns allerdings gesagt, wenn Reklamationen eingingen, so müßte das Publikum Recht be-

fommen; aber die Sanitätskommission hat uns boch schließlich entsprochen.

Präsibentin: Man ist eben 20 Jahre zu spät aufgestanden. Es braucht immer ein bis zwei Jährlein, bis etwas geht und man etwas machen kann. Man müßte auch mehr Bartgelber haben. Bir haben einen Drittel Hebammen, die 30 Geburten haben; die meisten haben nur 10 oder 12, wie sollen die leben können? Darum muß man sich wehren und mit den Taxen steigen, so gut wie alle andern Leute.

Frau Banbli: In Chur haben wir 22 Fr. gehabt. Da habe ich 32 Fr. verlangt, also 10 mehr. Man hat mir aber erklärt: Wir zahlen 28 Fr.; wollen Sie, so ist es recht, weiter geht man nicht.

Frau Bachmann: Ich muß Ihnen boch sagen, wie sich bie Winterthurer stellen. Es sind fast zwei Jahre, seitbem wir eine Eingabe an die Gesundheitskommission richteten betreffend unentgeltliche Geburtshilfe, Wartgelb und Pen-sionierung. Nach langem Warten wurden wir mündlich und schriftlich abgewiesen. Alles glaubte, daß nichts zu machen sei. Nur der Borstand gab die Hoffnung nicht auf. Wir besprachen die Sache mit einem Mitglied der sozialdemokratischen Fraktion. Die Ungelegenheit kam vor die Gesundheitskommission. Nach beschwerlicher Schwangerschaft und Geburt, jedoch ohne Geburtshilfe, wurde ein lebendes Kind zur Welt gebracht. Zuerst verweise ich auf die unent-geltliche Geburtshilse. Die Tare beträgt 50 Fr. sür die einsache und 70 Fr. sür die Zwillingsgeburt und für außerordentliche Mehrleistungen wird die Taxe der kantonalen Verordnung angewendet. Für Frauen in der Klinik werden die Verpflegungskoften übernommen. Diese Verordnung tritt mit dem 1. Juli in Kraft. Die Stadt Winterthur wählt mit dem Recht der Wiederwählbarkeit auf je 3000—3500 Ein-wohner eine Gemeindehebamme mit 400—600 Franken Wartgeld, je nach der Dauer der An-stellung. Wenn sie wegen Krankseit oder In-validität genötigt ist, den Beruf aufzugeben, wird ihr eine jährliche Altersrente zugesprochen, bei mindestens 20 Dienstjahren 500 Fr., bei 25 Dienstjahren 600 Fr.; beim 60. Altersjahr erhält sie diesen Betrag ohne Nachweis von Invalidität und wenn sie wenigstens 35 Dienstjahre hat, bekommt sie ohne Kücksicht auf das Allter 700 Fr. Altersrente. Fede hebamme hat das Telephon zn halten und die Stadt vergütet die hälfte der Telephongebühren. Bei Repe-titionskursen wird ein Taggeld von 20 Fr. ausbezahlt. Das wäre kurz mein Bericht, und wenn ihr auch dreimal abgewiesen werdet, bedenket: Nie na la gwünnt.

Fran Tfchubt: Wir in Basel haben eine Eingabe auf 500 Fr. Wartgelb gemacht und wir glauben, daß wir 800—400 Fr. erhalten. Wir glauben auch, eine Taxerhöhung auf 45 Fr. erwarten zu bürsen.

Präsidentin: Also, ihr Graubündner und Kheintaler, ihr müßt euch wehren, und wenn bei den Behörden nichts zu machen ist, so müßt ihr die Frauen bei der Ehre nehmen und ihnen begreislich machen, daß man um ein so kleines Löhnlein nicht arbeiten kann.

Frau Im mli: Aber wenn die Leute so viel nicht bezahlen können, wie steht es bann?

Präsibentin: Die Hauptsache ist, daß gut gearbeitet wird, damit die Frauen zufrieden sein können und dann kann man sich auch für seine Arbeit bezahlen lassen. Das ist das nötigste. Es verlangt auch die Würde unseres Beruses, daß man sich anständig bezahlen lasse.

Frl. Rahn: Es ist begreislich, daß in den Städten richtige Tagen bezahlt merden; aber wie verhält es sich mit der Bezahlung auf dem Lande?

Präsidentin: Alle können eine richtige Bezahlung erhalten, auch auf dem Lande, wenn sie wirklich wollen.

Ich habe noch einen Brief von Zürich er= halten. Frau Rotach macht den Borschlag, der Zentralvorstand möchte seine Anträge schon in ber Februarnummer veröffentlichen, damit die Sektionen Gelegenheit erhalten, Diese Antrage ju besprechen und dazu Stellung zu nehmen.

Frl. Hüttenmoser: Diese Forderung läßt sich wohl nicht so leicht durchführen; manches kann man gar nicht in der Febr iar-Nummer publizieren, schon deswegen, weil der Zentralvorstand zu den Settionsantragen Stellung zu nehmen hat und weil er oft in die Lage kommt, erft später definitive Anträge zu stellen. So wird vor März eine Publikation gar nicht möglich sein.

Frau Dengler: Wir haben an die Seftionen gedacht, welche von Januar an keine Generalsversammlung mehr haben. Diese werden nicht in der Lage sein, die Anträge des Zentralvors standes noch zu besprechen.

Brafibentin: Die Settionen, welche nur so wenig Sikungen haben, mussen aber ben Borstand ermächtigen, von sich aus zu handeln. Im Februar hatten wir noch nicht gewußt, welche Anträge wir zu stellen hätten und die Sektionen kamen mit ihren Anträgen auch später. So ift auch ber Antrag von Zürich nicht früh genug gekommen, um dazu Stellung zu nehmen.

Rri. Buttenmofer: Die fleinen Geftionen Können ja ihre Versammlungen im April ab-halten, dann haben sie die Möglichkeit, alles zu besprechen.

Frau Denzler: Ich sehe, daß unser Antrag nicht gut durchführbar ist und wir tönnen daher darauf verzichten. Ich möchte aber bemerken, daß nur ein Fricht vorliegt, daß der Bericht fo spät abgeschickt wurde. Wir haben eine neue Schriftsührerin, welche den Antrag nicht abschriftsührerin, daß sich Frau Kotaaj veranlaßt, das in dem Briefe nachzuholen.

8. Untrag bes Zentralvorstandes. Derfelbe utet : "Es follen alle Settionen an ben lautet: Bentralvorstand ein Mitgliederverzeichnis einsenden, damit die Kontrollen jeweilen verglichen werden konnen und man eine genaue Hebersicht erhalt, wer nur einer Settion, nicht aber bem Schweiz. Hebammenverein angehört. Prafibentin: Ich glaube, damit können Sie

alle einverstanden fein. Es ift gewiß am Plate,

wenn in diefer hinficht einmal Ordnung geschaffen wird. Freilich wird es eine Heidenarbeit geben, bis alles stimmt; allein die Sache muß einmal gemacht werden.

Frl. Hütten moser: Die Schwierigkeit bie Bergleichung besteht darin, daß wir die Kontrollnummern nicht fennen. ich diejenigen unferer Mitglieder nicht und tann also teine Kontrolle machen.

Ohne weitere Diskuffion wird der Antrag angenommen.

- 9. Bestimmung der Settionen, welche nachftes Jahr Settionsberichte abzugeben haben. Es werden bestimmt Sargans = Werden = berg, Thurgan, Uri.
- 10. Bahl der Revisorinnen für die Bereinstaffe. Es wird die Settion Solothurn por= geschlagen.
- 11. Bahl ber Delegierten an die Generals versammlung des Bundes schweiz. Francovereine. Das Mandat wird der Sektion St. Gallen übertragen.
- 12. Wahl des Ortes für die nächste General= versammlung. Bräfibentin: Die Sektion Schaffhaufen labet uns ein und wir wollen der Einladung gerne Folge leiften. Gine andere Unmelbung ift und nicht zugekommen; fo ift Schaffhausen bestimmt.

Frl. Hangartner: Ich möchte doch fragen, nicht etwa Neuhausen statt Schaffhausen bestimmt werden tonnte.

Prafidentin: Das überlaffen wir den Schaffhauser Rolleginnen, ob sie Schaffhausen oder Neuhausen mählen wollen.

13. Berichiedenes. Frau Bar: 3ch möchte anfragen, ob wir nicht ein frankes Mitglied unterftugen fonnten. Es betrifft Frau Bolliger in Frauenfeld. Sie ist in der Krankenkasse, war vier Monate im Kantons= spital, sie war auch in Rheinfelden und hat viel verdoktert. Sie ift eine bescheidene Frau, die eine Unterstützung wohl gebrauchen könnte und die fie verdiente.

Brafidentin: Wir wollen von diefem Fall sofort Notiz nehmen. Sodann hat Frau Küng einen Brief geschrieben, wonach Frau Häuptli von Biberstein mit einem Unterstützungsgesuch an den Zentralvorstand gelangt. felbe ift fehr arm und in traurigen Verhält-

niffen. Sie möchte gerne in eine Anftalt und hofft, daß ber Bebammenverein einen Drittel ber Koften, etwa 200 Fr. im Jahr übernehme. Die Bentralpräfidentin halt bafur, baß dies nicht angehe; Frau Häuptli ift wiederholt vom Berein unterstügt worden und hat bisher 320 Fr. bezogen. Man kann nicht weiter gehen. Diejenigen follen bezahlen, welche es schuldig find, nämlich die Gemeinde.

Bfr. Büchi: Ich muß wirklich auch fagen, daß es nicht wohl angeht, Frau Häuptli zu unterstüten. Schon bor einiger Beit hat der Bezirksamtmann mit mir geredet und den Fall dezeitsameniam int int gereber und den Fall dergelegt und ich habe ihm erklärt, daß der Hebammenverein keine Pflicht habe, weiter in die Tasche zu greisen, daß er wirklich alles ge-tan habe, was zu tun war. Dagegen habe weder die Einwohnergemeinde, noch die Vürgergemeinde, denen fie Jahrzehnte lang um ge-ringen Lohn diente, ihre Bflicht getan. Denen

foll man fräftig schreiben.

Weil ich gerade am Worte bin, möchte ich einiges aus dem Aargau berichten. Bei uns steht es zum Teil noch sehr schlimm, sowohl was den Tarif als was das Wartgeld an-belangt. Den Tarif fann zwar die Hebamme nach Belieben ausstellen; allein, es fragt sich, ob bezahlt würde. Die Gemeinden mit unentgeltlicher Beerdigung find meistens auch schäbig. In einem Punkt hilft wenigstens das neue Sanitatsgeset, wonach jede Geburt bezahlt werden muß, während bieber die Hebamme in vielen Fällen leer ausging. Bezüglich ber Wartgelder hat die Sanitätsdirektion, die uns Bezüglich ber entgegenkommen will, die Gemeinderate aufgefordert, eine Erhöhung vorzunehmen und zu sagen, wie es stehe. Es ist bezeichnend sür unser Dorfmagnaten, daß von zirka 300 Gemeinden nicht einmal 60 geantwortet haben. Und dann noch wie dumm! Aber wir werden nicht nachgeben und hoffen mit Silfe ber Sanitätsdirektion auf einen gunftigen Erfolg. (Fortsetzung folgt.)

# Vereinsnachrichten.

Sektion Basessladt. Unsere nächste Sitzung findet Mittwoch den 24. November statt. Es ist ein Vortrag vorgesehen, da Vereinsangelegenheiten zu besprechen sind. Vollzähliges Erschenbeiten zu besprechen sind. Vollzähliges Erschenbeiten zu besprechen sind. Der Borftand. scheinen ermartet





Irhältlich in



# Untersuchungs-Fingerlinge

aus Zellbattist

mit Schutzblatt über dem Handrücken zur reinlichen Entfernung

Sehr praktisch Sehr billig. Undurchlässig. Keine Beeinträchtigung des Tastgefühls. Mit Vaseline eingefettet, schniegt er sich dicht dem Finger an.

Sanitätsgeschäft Hausmann St. Gallen - Zürich - Basel - Davos - Genève - Lausanne

Sektion Bern. Die Vereinssitzung bom 6. November war gut besucht. Herr Dr. Engeloch erzählte uns aus seinen Erlebnissen als Sekunbärarzt an der Frauenklinik Magdeburg anno 1915—1916. Auß den inhaltsreichen Außfüh-rungen wurde uns ein Bild geschaffen von all dem Schweren, das jene kritische Zeit beherrschte. Mit großen Interesse sind vortrage gefolgt und verdanken an dieser Stelle Herrn Dr. Engeloch seine Bemühungen. Im geschäftlichen Teil verliest die Präsidentin

obiger Vereine zu unterstüten.

Anfragen folgender Bereine:

1. Bom Bund schweiz. Frauenvereine. Bon der Kommission für die Mitarbeit der Frauen in der Gemeinde.

Vom zweiten nationalen Kongreß für Fraueninteressen in der Schweiz 1922. Wir werden darin aufgefordert, die Bestrebungen

Die Generalversammlung ist auf den 15. Fa-nuar festgesetzt. Näheres darüber wird in der Dezember-Nummer bekannt gegeben. Wer Anträge zu unterbreiten hat, ist ersucht, diese dem Vorstand mitzuteilen. Aus der Unterstützungstasse werden auch in diesem Jahr Beträge austasse bezahlt. Da es uns nicht möglich ist, die Vershältnisse jeder einzelnen Kollegin zu kennen, so wollen sich die Betreffenden bei der Präsidentin, Frl. Haueter, dis längstens Ende November melden. Mit kollegialem Gruß!

Der Borftand.

Sektion St. Gallen. Un unserer Bersammlung vom 5. Oktober hielt uns Frau Dr. Dücks Tobler einen Vortrag über die Berechtigung der

Frauen, am Stimmrecht teilnehmen zu dürfen. Frau Dr. Dück legte dar, wie sehr die Frauen interessiert seien, z. B. beim Schulwesen, da doch auch sie ihre Kinder zur Schule führen; in Kirchenangelegenheiten, da doch in der Mehr-zahl die Frauen es sind, die die Kirchen füllen; im Gemeindewesen, Armensachen, Steuerangelegenheiten, da doch die Frau ebensogut ihre

Steuer entrichten muß, wie der Mann. Im Strafgeset, hauptsächlich im Sittlichkeitsgeset, sollte die Frau mitzusprechen haben, überhaupt überall im Staatswesen sollte die Stimme der Frau beigezogen werden, da doch heutzutage jede Frau im Kampfe des Lebens, sei es an der Seite ihres Wannes oder auch allein, mitzutragen hat.

So, wie Frau Dr. Duck uns die ganze Sache vorlegte, mußten wir dem Wunsche beistimmen, daß den Frauen auch in der Schweiz das Stimm-recht verliehen werde, wie es ja in sehr vielen Staaten, nicht zum Schaben bes Volkes, bereits gehandhabt wird. Frau Dr. Dück-Tobler fei an dieser Stelle nochmals der beste Dank der Sektion für ihre Ausführungen abgestattet.

Dienstag den 23. November findet unsere, für dieses Jahr lette Versammlung im Spitalkeller statt und hoffen wir auf eine zahlreiche Beteiligung. Der Borstand.

Sektion Ahatia. Unfere nachfte Berfamm= lung findet Sonntag den 19. Dezember, nach-mittags 1½ Uhr, im Volkshaus in Chur statt. Herr Dr. Bardelli, unser geschätzer Februmen-lehrer, wird so freundlich sein und uns einen Vortrag halten. Ich bente, es wird jede Kollegin, der es möglich ist zu kommen, diese Ehre zu würdigen wissen; wir wollen hoffen, der Herr Doktor werde nicht leeren Stühlen den Vortrag halten müssen. Es wird überhaupt diese Versammlung für uns Bündner Hebammen sehr wichtig werden. Also erwarte im Inter= esse jeder Einzelnen vollzähliges Erscheinen. Etwelche Reisevergütungen werden wie bisher verabfolgt. Allen lieben Kolleginnen sendet herzliche Grüße! Auf Wiedersehen! Frau Bandli.

Sektion Sargans-Werdenberg. Unfere Bersammlung vom 6. Juli d. J. wurde von 12 Mitgliedern besucht. Die Traktanden wurden rasch erledigt. Obschon kein ärztlicher Vortrag stattfand, erfreuten sich die Anwesenden eines gemütlichen Beisammenseins; eine jede Rollegin erzählte von ihren Erlebnissen aus der Praris, was immer zum Lernen dient.

Nun möchte ich alle Mitglieder dringend zur nächsten Versammlung einladen, welche Donnerstag den 25. November, nachmittags halb 3 Uhr, im Hotel "Bahnhof" in Sargans-stattsindet. Herr Dr. Brügger wird so freund-lich lein und wie einen Kontrop helten Them lich sein und uns einen Vortrag halten. Thema: "Ueber Kinderkrankheiten im Säuglingsalter". Nun hoffen wir, daß jede Kollegin sich dafür interessiere und sie nicht durch Abwesenheit glän-zen werde. Auch wird der zweite Halbjahrs-beitrag in die Sektionskasse eingezogen. Wöglicherweise können wir den Kolleginnen

Aufschluß erteilen über die Verhandlungen, die mit der Sanitätstommun.
auf die wir sehnlichst warten.
Mit kollegialen Grüßen! Vollzähliges Ersartet
Der Vorstand.

Sektion Bürich. Die Versammlung vom 26. Oktober im "Karl dem Großen" war gut besucht. Fröhlich gestimmt begrüßte die Präsidentin die zahlreich Anwesenden. Sodann wurde das Pro-totoll verlesen und mit Verdankung genehmigt. Traktanden waren keine zu erledigen.

Allfällige Anregungen und Wünsche zur Generalversammlung bitten wir schriftlich an die

Präsidentin, Frau Rotach, einzusenden. Rächste Versammlung Dienstag den 30. Ro-vember, nachmittags 2½ Uhr, im "Karl dem Großen". Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Borftand.

### Zur gefl. Rotiz!

Wir ersuchen die werten Leserinnen dringend, bei Einsendungen das Manuskript nur auf einer Seite zu überichreiben.

# BEBEBEBEBEBEB Spezialhaus für komplette Bébé-und Wöchnerinnen-

# Ausstattungen

Alle einschlägigen Sanitäts- und Toiletteartikel

Für Hebammen Vorzugspreise. Preislisten zu Diensten.

### Marguerite Ruckli,

vorm Frau Lina Wohler, Freiestrasse 72, Basel.

# BEEREEEEEEEEEEE

# Billigste und beste Bezugsquelle für Hebammen!

Watte in Packungen à 500, 250, 100

Lysoform in Kannen von 21/2 Kilo, per Kilo à Fr. 5. 50.

Vioformstreupulver in Streudosen, per Dose à Fr. 1, 20.

Brustwundsalbe "Ideal" mit Peru-balsam à 45 Rp.

Irrigatoren, Fiebermesser, Bade-thermometer, Damenbinden, Beinbinden, Leibbinden, Brust-pumpen, Schröpfgläser etc. etc.

Gummi-Unterlagen, p. Mtr. Fr. 10-12. Verlangen Sie unsern Katalog!

Lehmann - Brandenberg, Liebegg-Bern.

Patentierte jüngere hebamme fucht Stelle in größere Pragis, wenn möglich in eine Stadt. Die-

selbe nimmt auch Aushülfsstelle an in Kliniken ober Bragis. Offerten befördert unter Nr. 319 d. Er. d. Bl.



Die zweite Ziehung der à Fr. 1.- der Kirchenbau-Lotterie

Laufen steht bevor. Wer grosse

Barsummen von Fr. 10,000. etc. gewinnen möchte, versuche jetzt das

Glück und bestelle, bevor ausverkauft. Fr. 100,000. — Treffer in bar. Auf 15 Lose 1 Gratislos. Versand gegen Nachnahme d. die

.os-Zentrale Bern

Passage v. Werdt Nr. 20 308

Bekanntmachung.

Das beliebte antiseptische Kinderstreupulver

"Ideal"

ist wieder in Blechstreudosen zu 80 Rp. per Dose erhältlich. — Offen per Kilo à Fr. 9. —

Lehmann - Brandenberg, Liebegg-Bern.





R. Kufeke, Bergedorf-Hamburg Vertreter für die Schweiz: Bubeck & Dolder, Basel.

Aechte Willisauer Ringli

empfiehlt zur gefälligen Abnahme von 4 Pfund an franko gegen Nachnahme à Fr. 3. 60 per kg.

Frau Schwegler, Hebamme Bäckerei, Willisau-Stadt.

# Kindersalbe Gaudard

Einzigartig in der Wirkung bei Wundsein und Ausschlägen kleiner Kinder

Kleine Tuben Fr. —. 75 Grosse " " 1. 20

Für Hebammen Fr. —. 60 und Fr. 1. – Apotheke Gaudard Bern – Mattenhof 20

# Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweizerischen Bebammenvereins

Inhalt. Ueber die Rolle der Keimdrüsen im Körperhaushalte. — Bücherbehprechung. — Schweizerischer Debammenverein: Zentralborftand. — Krankenkasse. Erkrankte Mitglieder. — Eintritte. -- Angemelbete Wöchnerinnen. — Schweizerischer Hebammentag am 4. und 5. Juni in Bern (Fortsetung). -Sektionen Baselftadt, Bern, St. Gallen, Rhatia, Sargans-Werbenberg, Burich. - Bur gefl. Notig. - Anzeigen.



# Zwygart & Co.

Bern

Kramgasse 55

# Erstlings-Artikel

Häubchen Lätzchen

Ä.

Magazin

elephon:

Tragröckli Windeln

Binden Tschöpeli

Umtücher Strümpfe Finkli

Unterkleider - Strumpfwaren

Wäsche - Damenblusen

Handschuhe



# Zentralstelle für ärztliche Polytechnik

(vormals G. KLOEPFER)

Schwanengasse Nr. 11

257

# Billigste Bezugsquelle

Leibbinden, Wochenbettbinden, Säuglingswagen, Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bade- und Fieber-Thermometer, Bettschüsseln, Soxhlet-Apparate, Bettunterlagen, Milchflaschen, Sauger, Handbürsten, Lysoform, Watte, Scheren etc. etc.

Hebammen erhalten höchstmöglichen Rabatt. Auswahlsendungen nach auswärts.

Telephon: Fabrik F

Wohnung 3251

Berücksichtigt bei euren Mitalieder! Einkäufen in erster Linie

Inserenten





Verkäuflich in Paketen à Fr. 1.50 und à 75 Cts.
Confiserie OPPLIGER, BERN

Aarhergergasse 23 und Dépôts.



Zuverlässig schmerzlindernde Salbe

# rheumatische Erkrankungen

Muskel- und Gelenkschmerzen, Hexenschuss etc. Hilft selbst in hartnäckigsten Fällen

Fettet nicht ab, reizt die Haut nicht, ist als Massage-Salbe verwendbar

Tuben à Fr. 3. - in den Apotheken

3071

2621

Fabrikant:

Hausmann A. G., St. Gallen und Zürich

# .Bernoi Hafer-Kinderme



ALT

WURDE

GENÄHRT

BERNA"

Fabrikant H. Nobs, Bern

,Berna" enthält 40 % extra präpa-. rierten Hafer.

"Berna" ist an leichter Verdaulichkeit und Nährgehalt unerreicht. "Berna" macht keine fetten Kinder, sondern fördert speziell Blutund Knochenbildung und

macht den Körper widerstandsfähig gegen Krankheitskeime und Krankheiten.

Wer ,Berna' nicht kennt, verlange Gratis-Dosen Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Handlungen.

# er Zahnarzt sagt:



"Piril-Zahnpflegemittel<sup>45</sup> bieten Ihnen volle Gewähr für eine reelle und wirksame, dabei un-schädliche Zahnpflege. Keine parfümierten und nutz-losen Lösungen. Total neues Verfahren. Natörliche Zahnreinigung. Verlangen Sie "Piril-Elixir<sup>45</sup>. Schweizerprodukte. In allen Apotheken und Droguerien. Farmo A.-G., Grindelwald.

Bandagist SCHINDLER-PROBST, BERN

empfiehlt als Spezialität:

Bruchbänder und Leibbinden



(Gesetzlich geschützt)

sind die vollkommensten Binden der Gegenwart und sind in den meisten Spitälern der Schweiz eingeführt. Dieselben leisten vor sowie nach der Geburt unschätzbare Dienste; ebenso finden sie Verwendung bei Hängeleib, Bauch- oder Nabelbruch, Senkungen etc. Erhältlich in allen bessern Samtätsgeschäften oder direkt bei

# Frau Lina Wohler, "Salus"

(früher Basel)

Jede Binde trägt innen den gesetzlich geschützten Namen "Salus" (Illustrierte Prospekte)



Die folgende, der Praxis entnommene graphische Darstellung. zeigt den starken Einfluss der Ovomaltine auf die Milchbildung.

	Frau Veronika I	<b>Brustst</b> L., 32-jährig, Viert-Ge	_	and the contract the contract of the contract
		Erster	Zweiter	Dritter Lebensmonat
	Erstes Kind			
			'v y y	
	Zweites Kind			
	Drittes Kind			
Viertes I				

Aus dem Bericht eines Frauenspitals über ausgedehnte Ovomaltine-Versuche: «... Regelmässig war schon anderntags die Milchbildung offensichtlich reichlicher, sodass auf meiner geburtshilflichen Station, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, alle Puerperae gestillt haben und stillen werden. Wenn hierbei der Wille zum Stillen natürlich die Basis bildet, so ist doch Ovomaltine zweifellos ein sehr wertvolles Adjuvans zur Stillfähigkeit und eine sehr braubare diätetische Kraftnahrung.»

Muster und Literatur durch

2538

D' A. WANDER A.-G., BE

# Patentierte, junge - Debamme

fucht paffende Stelle, entweber Brivatpraris oder Spital.

Offerten befördert unter Mr. 318 die Expedition diefes Blattes.

# BEEREEREREERE

# Hebammen

bitte gesl. lesen. Frl. A. St., Hebamme in Z., schreibt: "Ich bin langjährige Abnehmerin Ihrer Okic's Wörishofener Tormentill-Seife und Crème. Ich lernte selbe schon vor 15 Jahren als sehr heilsam kennen in Fällen von Hautausschlägen, Wundsein etc., brauchte nie etwas anderes und empfahl sie stets in meinem Berufe als Hehamme denn poch pie enplan sie steis in herheim ber rufe als Hebamme, denn noch nie hat sie mich mit ihrer guten Wirkung im Laufe all dieser vielen Jahre im Stiche gelassen."

Zu beziehen in Apotheken und Dro-

Tormentill-Seife zu Fr. 1.60 das Stück Tormentill-Crème

zu Fr. 1.50 die Tube. Hebammen erhalten Rabatt bei direktem Bezuge. F. Reinger-Bruder, Basel.

# BBBBBBBBBBBBBBB

Dr. Gubser's Kinderpuder

unübertroffen in seiner Wirkung. Hebammen erhalten Gratisproben.



Chem, Pharm, Fabrik Schweizerhaus

# Wochenbet

Alle modernen antisept. u. asept.

### Verbandstoffe:

Sterilisierte Vaginaltampons

- Jodoform-Verbände
- Vioform-
- Xeroform-

zur Tamponade

# Sterilisierte Wochenbettvorlagen

nach Dr. Schwarzenbach, der einzige, wirklich keimfreie Wochenbett-Verband.

### Ferner: Sterile Watte Chemisch reine Watte Billige Tupfwatte

Wochenbett - Unterlage - Kissen (mit Sublimat - Holzwollwatte)

Damenbinden etc.

Für Hebammen mit höchstmöglichem Rabatt

# H. Wechlin-Tissot & Co. Schaffhauser Sanitätsgeschäft

74 Bahnhofstr. ZURICH Bahnhofstr. 74

Telephon 4059

# ndermehl Helvet

ist die beste Säuglings- und Kindernahrung Man verlange Gratisdosen

J. Joos-Spörri, Oerlikon.



316

Für 2 Franken

wir wieder ein Dutzend Neujahrskarten mit Kuverts und Name und Wohnort des Bestellers bedruckt (JE40541.a Ed. Wigger & Cie., Buchdruckerei, Luzern Seriöse Herren und Damen als Wiederverkäufer gesucht.

Prachtvolle, auffallend

# schöne Haare

wirkt erstaunlich schnell nach

wirkt erstaunten schnell nach
erster Anwend. Kein Haarausfall, keine Schuppen und
keine grauen Haare mehr.
Regt auf kahlsten Stellen neues Wachstum
an. Absolut sich. Erfolg. Unz. Zeugn. jederm.
z. Aufl. Versand gegen Nachnahme. Die Flasche à Fr. 4.50,

Grande Parfumerie Eichenberger, Lausanne

278

# Sterilisierte

# Berner-Alpen-Milch

der Berneralpen-Milchgesellschaft, Stalden i. E.



# Bewährteste und kräftigste Säuglings-Nahrung,

wo Muttermilch fehlt.

Gleichmässige Qualität!

Schutz gegen Kinderdiarrhöe.

Als kräftiges Alpenprodukt leistet die Berner-Alpen-Milch auch stillenden Müttern vortreffliche Dienste

258

# 🛕 der Kräftespender

Magen, Darm, Herz, Blut, Nerven

Vorzüglich

bei Schwächezuständen, nach erschöpfenden und bei chronischen Krankheiten, bei nervösen Magen- und Darmbeschwerden, bei Nervenschwäche und Erschlaffungs-Zuständen, nach aufreibender, geistiger und körperlicher Arbeit, nach Ueberanstrengungen aller Art.

Orig. Fl. Fr. 3. 75;

vorteilhafte Doppelflasche Fr. 6.25 in den Apotheken.

Fabrikant: Hausmann A.G., St. Gallen. Zürich



Wem Sie dieses Kindermehl empfehlen, der wird

Ihnen dankbar sein. / Hunderte von Zeugnissen beweisen es. / Probedosen gratis von

LACTO-BÉBÉ Kindermehl A.-G.,

MURTEN



Die Buchse Galactina Kindermehl kostet jetzt Fr. 2.—, ist daher immer noch sehr billig. — Den werten Hebammen senden wir auf Verlangen jederzeit gerne franko und gratis die beliebten Geburtsanzeigekarten zur Verteilung an die Kundschaft.

# Schweiz. Kindermehl-Fabrik



# Warum

# die Aerzte Nestle's Kindermehl empfehlen:

- 1. Seine Zubereitung erfordert nur Wasser,
- 2. Es kann der Verdauungskraft eines jeden Kindes angepasst werden,
- 3. Es ist absolut keimfrei,
- Sein Malz- und Dextringehalt verhindern im Magen der Kinder die unverdauliche Klumpenbildung, welche durch das Kasein der Kuhmilch verursacht wird.

Nestle's Kindermehl enthält 27,36 Prozent Dextrin und Maltose und nur 15 Prozent unlösliche Stärke, welche zur Lockerung des Milchkaseins dient. Es ist somit sehr leicht verdaulich, auch für Säuglinge im ersten Alter. Bei fehlender Muttermilch bester Ersatz. Erleichtert das Entwöhnen.

Nestlé's Kindermehl-Fabrik.